

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Inserate:
Werden angenommen:
bis Abends 6. Sonntags
bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 18.
Anzeige in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Anlage:
13,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 16. Juni.

Der Verein zur Pflege verwundeter und kranker Soldaten im Kriege, welcher sich in Dresden constituirt hat, bedarf für seine wohlthätigen Zwecke nicht nur Beiträge an Geld, sondern auch aller derjenigen Requisitionen, welche zur Verpflegung kranker und Verwundeter notwendig sind. Derartige Gegenstände, besonders die verschiedenartigsten Verbandstoffe zu beschaffen, ist hauptsächlich Aufgabe der Frauen unseres Landes. Damit aber die Gaben ihren Zweck erfüllen, wird es gewiß von Nutzen sein, folgende vom Professor Comarck in Kiel bei Gelegenheit des Schleswig-Holsteinischen Krieges gegebene Rathschläge, die sich daselbst vielfach bewährt haben, mitzutheilen: Das beste Material für Verbandgegenstände ist alte, durch langen Gebrauch und vieles Waschen weich gewordene Leinwand (Leinwand und Drell). Aber auch gemischte und ganz baumwollene Stoffe, wie Shirting, Stouts &c., lassen sich sehr wohl für die Zwecke verwenden. Von der größten Wichtigkeit ist es, daß nur ganz reine Stücke in Gebrauch genommen werden. Aus diesem Grunde verwendet man in der Regel nur weiße Stoffe und muß alle Stücke, welche Schmutzflecken oder irgend einen besonderen Geruch zeigen, mit kochendem Wasser und Seife oder Lauge noch einmal durchgewaschen werden, ehe man sie gebrauchen kann. Die Verbandmittel, welche am häufigsten zur Anwendung kommen, sind folgende: 1. Binden aus alter Leinwand oder Baumwollstoffen. (Neue Leinwand taugt wegen ihrer Steifigkeit nicht zu Binden.) Man reißt dieselben oder schneidet sie nach dem Faden und der Länge nach aus den am besten erhaltenen Partien großer Stücke (Betttücher, Tischtücher &c.) und muß sich deshalb bei Bestimmung der Breite und Länge nach dem vorhandenen Stoffe richten. Im Allgemeinen sind folgende Maße wünschenswert:

- a) Binden von 1 Zoll Breite und 4—8 Fuß Länge,
- b) " " " 2 " " " 8—16 " "
- c) " " " 3 " " " 10—30 " "

Die Länge kann sehr wohl durch Anstücken gewonnen werden, das Umsäumen der Ränder ist unnütz, ebenso das Annähen eines Bandes am Ende. Das Ende jeder Binde muß mit einer Etednabel befestigt werden, nicht mit einem Faden. Flanellbinden, von der Länge und Breite wie b. c., werden aus neuem feinen Flanell gerissen und dürfen nicht gestückt werden. Gipsbinden, 16 Fuß lang und 2 und 3 Zoll breit, aus neuer Futtergaze geschnitten; sie dienen zur Anlegung des erhärtenden Gipsverbandes. 2. Dreieckige Tücher, aus neuer oder gebrauchter, noch starker, Leinwand, Drell, Stouts &c., zu Amputirern und verschiedenen anderen Verbänden. Man schneidet sie je 2 aus quadratischen Stücken, deren Seiten 2 bis 3 Fuß lang sind. 3. Compressen, viereckige Lappen aus alter weicher Leinwand oder Baumwolle, von 1 Fuß Breite und 1—3 Fuß Länge. Zum Einschlagen des warmen Verbandes dienen Compressen v. 2 Fuß im Quadr., welche keine Löcher haben dürfen. Zu Salbenlappen gebraucht man ganz weiche Stücke Leinwand oder Shirting verschiedenfarbiger Größe, in die man mit einem Lochreißer zahlreiche Löcher schlägt. Man kann dazu also schadhafte und durchlöcherete Stücke gebrauchen und Fez'n verwenden, welche zu andern Zwecken nicht mehr zu gebrauchen sind. 4. Charpie. Dieselbe wird am Besten aus reiner, recht alter und weicher Leinwand gemacht. Bei Weitem am häufigsten wird gebraucht die krause Charpie; man rupft sie aus Stücken von der Form und Größe einer Spiellatte und wirft die ausgezogenen Fäden nach allen Richtungen durcheinander. Es ist zweckmäßig, Fäden von verschiedener Feinheit nicht mit einander zu vermischen und jede Sorte für sich in sauberes Papier zu verpacken. Viel seltener kommt die gewonnene, lange oder glatte Charpie zur Anwendung. Man rupft dieselbe aus 8 Zoll langen und breiten Lappen, indem man die Fäden alle in einer Richtung legt. Auch die künstliche, sogenannte englische Charpie ist für manche Fälle ein sehr zweckmäßiges Verbandmaterial. 5. Unterlagen, große Stücke alter Leinwand, am besten ganze oder halbe recht weiche Betttücher, werden bei Schwerverwundeten viel gebraucht. 6. Spreukissen, 1½ Fuß breit, 2—3 Fuß lang, aus leinenen oder baumwollenen Stoffen, an einem Ende offen; dieselben werden erst beim Gebrauche mit Daxirpreu gefüllt. 7. Kopfneze von Fillet, aus groben baumwollenen Fäden gefädelte mit einem Zugbände am Rande. 8. Waite; dieselbe muß von sehr guter Baumwolle gemacht und noch nicht gebraucht sein. 9. Wasserdicke Stoff zu Unterlagen, als Wachtuch, Krankenleder (Guttapercha-Papier), Kautschulzeug, gefirnissetes Leinen, Shirting und Seidenpapier. Ein guter, rasch trocknender Firnis für die letztgenannten drei Stoffe läßt sich bereiten durch zweifaches Kochen von einem Pfund reinem Leinöl, eine Drachme borsaurem Manganoxyd und 3 Drachmen gelbem Wachs. Die Quantität reicht zum Bestreichen von mehr als 12 Buch Seidenpapier aus. 10. Sehr zu wünschen ist endlich die Anschaffung von blechern oder messingenen Eiterbeden, Mund- und Augendouchen, Strohbeden und Blechschalen, sowie von hölzernen Schie-

nen und Beinladen. Proben von diesen Gegenständen werden im Locale des hiesigen Central-Hilfsvereins für die Lazarethe ausgestellt werden, und können diese von 10 bis 1 Uhr in der Harmonie besichtigt werden. Ohne Zweifel werden sich überall patriotisch gesinnte Handwerker (Maler, Klempner, Tischler, Tapezierer u. s. w.) finden, welche den Namen durch freiwillige Viefierung der in ihr Fach schlagenden Arbeiten zu Hülfe kommen.

Keine genügende Sicherheit für militärärztliche Hülfe und Pflege verwundeter und erkrankter Vaterlandsverteidiger! — Unter diesem Titel schildert Herr Naturarzt Nied ausführlich die Gefahren, die im Fall des Kriegsausbruchs den Soldaten der verschiedenen Armeecorps, wegen des großen Mangels an ärztlichen Kräften bevorstehen. Fast allenthalben sind bereits an Civilärzte, junge Doctoren der Medicin und Chirurgen, Einladungen zum Eintritt in die Sanitäts-Corps erlassen, doch im Ganzen ohne befriedigenden Erfolg. Herr Nied empfiehlt unter diesen Umständen den Kriegsverwaltungen die selbige Heranbildung von Militärärzten und Assistenten mit Umgehung des Erfordernisses vorangegangener Universitätsstudien, und zwar nach dem vielfach bewährten Systeme der (arzneilosen) freien Naturheilkunde. Die Leistungsfähigkeit dieser Heilmethode, ganz besonders in acuten und in chirurgisch zu behandelnden Fällen, wird beispielsweise durch Hinweis auf den Herzog Wilhelm v. Württemberg dargehalten. Derselbe ward als österreichischer General in dem ersten italienischen Feldzuge (1849) am Beine durch eine Spitzkugel verwundet; nach 9-monatlicher Qual erklärten die Militärärzte die Amputation des Beines für nothwendig; er fand glücklicherweise in dem einfachen Landmann Joh. Schrotz einen Netter, der ihn nach 3 Monaten so vollständig, ohne Amputation, herstellte, daß der Herzog den zweiten italienischen Feldzug 1859 wieder mitmachen konnte. Schrotz ist der Begründer des nach ihm benannten diätetischen Systems der Naturheilpraxis; dasselbe hat, durch zweckmäßige Combination mit dem vom Prichnis-Rausse herrührenden Systeme, einen weiteren wissenschaftlich-practischen Ausbau erfahren.

Heute hält der Thierschutzverein um 5 Uhr im Hotel zur Stadt Wien seine Monatsitzung.

Der 18 Jahre alte, in der Erzwäsche zu Gersdorf beschäftigte Wajchjunge Georgi, welcher sich am 11. d. M. in dem Muldenwehreiche badete und sich auf den Wehstättel begeben hatte, ward von den Fluthen in die Tiefe gespült und mußte ertrinken. — Tags darauf ertrank in der Nähe von Gainsdorf beim Baden in der Mulde der Bergarbeiter Bretschneider aus Wilkau. Derselbe hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Gestern Nachmittag kamen zwei Knaben in das Productengeschäft von Angermann am See, stahlen ohne Weiteres aus der Verkaufskasse einen ansehnlichen Betrag und nahmen Reißaus. Nach kurzer Jagd erreichte sie aber die Nemesis in der Gestalt eines orangen Dienstmannes, der sie am Kragen nahm und nach der Polizei schaffte.

Einer Handelsfrau aus Löbtau verschwand gestern aus ihrem Gehöfte der Handwagen. Sie fand denselben nach vielem Suchen auf einem Pflaumenbaume des Nachbargrundstückes.

Dem Vernehmen nach wird J. Maj. die Königin-Wittve in den nächsten Tagen ihren Aufenthalt in Wachwitz verlassen und ihren bleibenden Aufenthalt in Dresden nehmen.

Wie man erfährt, sind in der königlich sächsischen Armee von jetzt an nicht nur bei Subalternen-Officieren bis einschließlich des Hauptmanns die Epauletten in Wegfall gekommen, sondern auch bei Stabsofficieren fallen dieselben weg. Letztere erhalten nächst den Bezeichnungen der Grade durch Sterne entsprechende Abzeichnungen am Kragen durch Treffen.

Die zuletzt noch aus der 3. Compagnie des vierten Jägerbataillons bestehende Leipziger Garnison ist in der Nacht vom 13. zum 14. Juni in Folge eines Telegrammes aus Dresden von dort weggezogen und zu ihrer Brigade nach der Dresdner Gegend beordert worden.

Das in Berlin stationirt gewesene österreichische Etappencommando ist ebenfalls aufgelöst worden und sind die betreffenden Personen am 13. hier durchpassirt.

Bei dem immer mehr zunehmenden Wagenverkehr durch Poppitz erscheint es immer dringender und geradezu nothwendig, so bald als möglich wenigstens einen Fußweg längs des Mühlgrabens von der Annenstraße durch das ehemalige Lauhn'sche Grundstück zu führen.

Die botanischen Excursionen haben natürlich in jeder Woche reichlichere Ausbeute gegeben. Der Juni ist insbesondere der Monat für das Studium der Gräser, die ohne richtige Anleitung so ziemlich schwer kennen zu lernen sind. Auf der Excursion des vorigen Sonnabends wurden 40 Arten genau kennen gelernt und eingesammelt. Das Protokoll führt über 100 phanerogamische Gewächse auf, wozu noch eine hübsche Anzahl Kryptogamen gekommen, unter anderen auch das nicht

oft zu findende Moos *Dicranum cerviculatum*, im schönsten Zustande seiner Entwicklung. Da während seines Aufstehens die Theilnehmer der Excursion im Buschholze von einander getrennt waren und die meisten dasselbe nicht selbst finden konnten, so sind für diese noch Exemplare präparirt worden und auf der nächsten Excursion nach Strehlen, Modritz, Räcknig und Umgegend durch den Leiter derselben in Empfang zu nehmen, denn wohl Dem, welcher noch an einem Moose Freude hat!

Es giebt gewisse Leute, welche in bewegten Zeiten und so auch jetzt es sich geradezu zum Vergnügen machen, Gerüchte über den erschütterten Vermögensbestand hiesiger größerer Geschäfte zu erfinden und auszusprengen, diese Gerüchte unter bester Garantie vertreten wollen und damit den durch die trübe Zeit ohnehin erschweren Geschäftsgang wesentlich beeinträchtigen und den Betreffenden Kummer und Verlegenheiten bereiten. Erst kürzlich sah sich ein hiesiges, höchst solid fundirtes, größeres Geschäft durch öffentliche Erklärung und Behauptung der Verleumder zu gerechtfertigter Abwehr veranlaßt und sind dem Vernehmen nach von demselben auch mehrere Verbreiter ehrenrühriger Gerüchte ermittelt und in Anklagestand versetzt worden. Es dürfte nicht überflüssig sein, hierbei auch auf das Strafgesetzbuch hinzuweisen, welches in seinem § 235 Folgendes ausspricht: „Wer wider besseres Wissen durch üble Nachrede in Wort oder Schrift oder auf irgend eine andere Art Jemandem gegen Andere Handlungen beimißt, welche ihn in der allgemeinen Achtung herabzusetzen und seinen guten Ruf zu gefährden geeignet sind, oder durch arglistige, auf Täuschung berechnete Veranlassungen Jemanden solcher Handlungen verdächtig zu machen sucht, ist mit Gefängnis bis zu sechs Monaten, oder dessen die Strafe nicht über drei Monate Gefängnis ansteigt, mit Geldbuße bis zu dreihundert Thalern zu bestrafen.“ Und ferner in § 338: „Wer durch geflüsterte Verbreitung unwahrer Gerüchte über die Vermögens- oder persönlichen Verhältnisse eines Anderen, oder dadurch, daß er solche Gerüchte als Thatsachen nachzählt, denselben in Nachtheil bringt, oder in seinem Fortkommen behindert, ist auf Antrag mit Gefängnis bis zu vier Monaten zu bestrafen. Uebersieht die zu erkennende Strafe nicht die Dauer von zwei Monaten, so kann statt derselben auf Geldstrafe bis zu zweihundert Thalern erkannt werden.“

Unter den distinguirten Fremden, die bis vor Kurzem in Dresden gewohnt haben und in den letzten Tagen von hier abgereist sind, befindet sich auch der bekannte General Mac Clellan.

In der Nacht vom 13. zum 14. Juni ist der k. k. österreichische Gesandte am Hofe zu Berlin, Graf Karolyi und in der Nacht von vorgestern auf gestern der k. preussische Gesandte am Hofe in Wien, Baron von Werthern, hier durchgereist.

Dem Vernehmen nach wird der bisherige großbritannische Gesandte am diesseitigen Hofe schon in der nächsten Woche von Dresden abreisen.

Ein pensionirter Beamter, der in der Wilsdruffer Vorstadt wohnte, hat sich vorgestern schmerz angeleidet und beim Weggange aus der Wohnung angegeben, daß er zu einem Begräbnis gehen wolle. Man vermuthet aber, da er bis gestern nach Hause nicht zurückgekehrt, daß er fortgegangen, um sich selbst ein Grab zu bereiten, d. h. sich das Leben zu nehmen, und das gesuchte Grab auch wirklich gefunden hat.

In demselben Hause, welches vorgestern Abend durch Feuerbrunst heimgesucht wurde, war denselben Vormittag in der 8. Stunde und Nachmittags in der 2. Stunde in der Dachkammer eingebrochen worden, wobei das eine Mal der Inhalt der Commode eines Dienstmädchens auf dem Boden der Kammer zerstreut gefunden und die Summe von 20 Ngr. entwendet wurde, das andere Mal einem Bädergesellen ein Document abhanden gekommen ist. Brandstiftung ist fast mit Gewißheit anzunehmen.

Laut eines gestern Nachmittag hier von Leipzig eingetroffenen Telegrammes ist die Eisenbahnverbindung von Leipzig bis Dresden vor der Hand aufgehoben. Bereits Nachmittags gegen 3 Uhr wurden die in Leipzig und Dresden auf den Bahnhöfen stehenden Personenzüge eingestellt, die bereits in den Wagen sitzenden Passagiere stiegen heraus und empfingen an der Kasse ihr Geld zurück. Von Dresden aus wurde nur der Zug nach Meissen expedirt. Dem Vernehmen nach sind die Eisenbahnschienen von Briestritz ab bereits der Bahn entnommen worden, was auch hinter der Brücke bei Löbau der Fall sein soll, wodurch auch der Verkehr auf der Schleifbahn vollständig sistirt ist. Was die Sprengungen der Eisenbahnbrücken bei Niesau und Löbau anbelangt, von welchen gestern in den Abendstunden das Gerücht ging, so haben wir nur so viel vernommen, daß man wohl Anstalten zu solchem Werk getroffen und in der Nähe der Brücken Pulverladungen, Pechkränze &c. aufgestellt hat. Auch bei der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrt sind von heute an sämmtliche Fahrten eingestellt worden.

Die 22-jährige Stieftochter eines Bauergutbesizers in Tronitz bei Weissenhof, welche sich entfernt und nicht mehr sich wieder eingefunden habe, Leber hat die Ahnung, daß das Mädchen einen Selbstmord begangen, sich besätigt. Sie wuroe bei Rühlberg im Walde an einem Baume erhängt gefunden. Der Martinikirchhof zu Rühlberg nahm ihre Leiche auf. Merkwürdig ist hierbei der Umstand, daß an demselben Baume, an welchem das Mädchen ihren Tod fand, sich schon vier andere Unglückliche vorher gehängt haben.

An vergangener Mittwoch zündete der Blitz abermals an mehreren Orten. Kurz vor Mittag schlug er in das Wohnhaus des Wirthschaftsbesizers Wolf in Großwalterdors bei Freiberg, welches sammt der Scheune ein Raub der Flammen wurde. Zu gleicher Zeit legte er in Voigtsdorf bei Saiba zwei Bauergüter in Wehe und entzündete in Dittmannsdorf bei Frauenstein das Vieh- und Gutsbesizers Tittel, welches vollständig abbrannte. Leider sind bei dem letzteren Feuer außer bedeutenden Vorräthen an Stroh zc. auch gegen 10 Stück Schafe mit verbrannt.

Tagesgeschichte.

Oesterreich. Zu Wien fand vorgestern spät Abends bis in die Nacht ein Ministerrath im Beisein des Kaisers statt. Die Rede geht, daß wichtige Nachrichten von Verona eingetroffen und es zuerst in Süden zum Schlagen kommen werde. Bezüglich Italiens, heißt es in etlichen Zeitungen, giebt man sich keinen großen Besorgnissen hin; man hat die Ueberzeugung, sich so lange auf der Defensiv erhalten zu können, als es überhaupt notwendig ist. — Es wird viel von einer Uebereinkunft zwischen Oesterreich, Rußland und derforte gesprochen; letztere übernehme die Verpflichtung, das östliche Ufer des adriatischen Meeres gegen feindliche Invasionen zu schützen. — In Folge einer Wiener Gemeinderathssitzung wurde der Bürgermeister beauftragt, dem Kaiser den Ausdruck der Loyalität der Bewohner Wiens zu unterbreiten. Donnernde Götter auf den Kaiser und die Armee wurden nach der Sitzung ausgebracht. Der Kaiser sagte in der Beantwortung dieser Adresse: „Ich that Alles, um Deutschland den Frieden und die Freiheit zu erhalten, es wurde mir aber allseitig unmöglich gemacht; es ist mein schwerster Augenblick seit meinem Regierungsantritt. Ich greife nun zum Schwerte, vertrauend auf Gott, auf unsere tapfere Armee und auf unsere treuen Völker.“

Preußen. Das zweite Garde-Regiment zu Fuß hat in vorvergangener Nacht Berlin verlassen. — Auf der Universität zu Breslau sind wegen Mangel an Theilnahme mehrere Vorlesungen geschlossen worden. So hatten 203 Studenten, in der Jurisprudenz allein 59, gar keine Collegia belegt. — Das in Bremerhaven liegende preussische Kanonenboot „Wolf“ hat Ordre erhalten, nach Altona zu gehen. — Die Königin kehrt nach Berlin zurück und soll alsdann die Abreise des Königs in's Hauptquartier erfolgen. — Fürst Ghika ist aus Bukarest in Berlin eingetroffen und hatte Conferenzen mit dem Grafen Bismarck. — In Stettin sind vom 12. bis 13. Juni Mittags 70 Personen an der Cholera erkrankt und 43 gestorben. — Das am Mittwoch allgemein verbreitete Gerücht von einem zwischen preussischen und österreichischen Truppen stattgehabten Vorpostengefecht reducirt sich auf die kleine Thatsache, daß ein österreichischer Vorposten eine Anzahl Ohren vom preussischen Gebiet fortzutreiben versucht hat, daran aber durch hinzu gekommene preussische Tirailleurs verhindert worden ist. Von Gefechten und Blutvergießen also keine Rede, nur Streit, durch ein paar Ohren hervorgerufen.

England. Die „Morn.-Post“ sagt: Bismarcks Depesche werde Niemanden von seinen friedlichen Absichten überzeugen, und des preussischen Königs Antwort auf die Friedensadresse beweise nur, daß er an göttliche Inspiration wie an göttliches Recht glaube.

Rußland. Ein Telegramm vom Generalmajor Romanowitsch aus Orenburg vom 7. Juni meldet nach Petersburg, daß die Hauptarmee des Emirs von Bokhara in einer Stärke von 40,000 Mann mit 21 Geschützen am 20. Mai bei Jidhar vollständig geschlagen worden ist. Der Emir ist mit 100 Sarbazen und 2 Kanonen entflohen; der ganze Rest seiner Artillerie und zwei ungeheure Lager sind in die Hände der Russen übergegangen. Der Feind hatte über 1000 Tode; von Seite der Russen ist der Verlust (wie gewöhnlich) sehr gering.

Neueste teleg. Depeschen des Dresdner Journals. Berlin, Freitag, 15. Juni, Nachmittags. Aus Frankfurt a. M. wird Wolff's teleg. Bureau gemeldet: Der Notar Thomas habe im Auftrage der preussischen Regierung dem Bankierhause Rothschild notificirt, daß die bei demselben deponirten Bundesgelder ohne Bewilligung Preußens nicht auszugeben sind.

Paris, Donnerstag, 14. Juni, Abends. Der „Constitutionnel“ bekämpft die kriegerische Deutung, welche Emil de Girardin dem Briefe des Kaisers an Herrn Drouyn de Lhuys gegeben hat, und sagt: Es sei ein Mißverständnis, jede Umgestaltung der Karte Europas als einen Bruch des Gleichgewichts zu betrachten. Es gebe natürliche, legitime Annexionen, welche das Gleichgewicht consolidirten, anstatt es zu erschüttern. So die Rückkehr Venetiens unter Italien, diejenige Savoyens unter Frankreich; ebenso, wenn Deutschland die Anzahl seiner Staaten reducire. Der Kaiser betrachte es aber als einen Bruch des Gleichgewichts, falls Oesterreich oder Preußen ganz Deutschland absorbirten.

Königliches Hoftheater.

— D. Herr Gustav Roger von der kaiserlichen Großen Oper zu Paris, über welchen wir in der Dienstagnummer dieses Blattes des Näheren berichtet, hatte sich vorgestern zu seiner zweiten und letzten Gastrolle den Georg in Boieldieu's Oper: „Die weiße Dame“ gewählt. Inmitten der politischen Erregung, welche dem Theater so ungünstig, war das Haus an jenem Abend gefüllt. Wo ist das Zuzmittel zu suchen? War es der Gast oder Boieldieu's herrliche Tonfälle? Jedenfalls wirkten Beide, letztere aber siegend voran und dies mit vollem Recht.

Es hat einem Componisten immer wohl, eine Oper zu hören, die einfach und natürlich sich ohne allen Schmuck, Pracht und Maschinen-Anstrengung erwidert. Auf dem französischen Theater, wo früher, und wohl auch jetzt noch, das Götter- und Heldenwesen wenig Anklang fand und weder Rolläre mit Behandlung des „Don Juan“, noch Rousseau mit der Verwandlung der Pygmalionsstatue Glück machte, ist hier in dieser Oper mit besonnenem Geiste das Geisterhafte dem Sinne des Volkes, wie dem Reich der Musik angemessen. Das Geisterhafte droht nur leise von fern und verwandelt sich in eine heitere Menschengestalt, in ein liebendes, sorgendes Mädchen. Länger seit vierzig Jahren glänzt diese Oper auf dem Repertoire, die eigentlich mit Unrecht als „komische Oper“ auf dem Zettel bemerkt wird. Das Romantische des Ortes, Schottland, der Balladenton, der selbst aus den gemüthlich-lebensfrohen Volksgesängen hervorklingt, spricht schon dagegen und selbst die einzelne Melodie des letzten Actes, noch die hin und wieder auftauchende Furcht des Pächter Dickson dürfte die Benennung rechtfertigen. Sodann bringt diese sonst so herrliche Oper immer eine Schwierigkeit für die Darstellenden mit, das Abwechseln der Musik, des Gesanges mit der Rede. Wie oft haben wir auf der Bühne mit Bedauern vernommen müssen, daß Jemand, der uns mit seinem Gesang so zu sagen in den Himmel hob, alle Illusion zerstörte, sobald er zu sprechen anfing. Uebertriebene Accentuation, Gesticulation, die aus dem darstellenden Gesang in die darstellende Rede mit hinüber gezogen wird, machen einen affectirten Eindruck. Selbst der Gast des Abends war nicht frei davon, wobei der Mangel an voller Kenntniß der deutschen Sprache noch besonders mitwirkte.

Sie sind ist ferner so Vieles in dem deutschen Text. Es ist füglich ein saures Stückchen Arbeit, einer fremden, im Accent verschieden Sprache einen Text unterzuziehen, vorzüglich wenn die Musik so bestimmte Formen vorgeschrieben hat. Man horche nur einmal im ersten Chor. Gleich viermal hinter einander werden uns die „Bergbewohner“ in die Ohren hinein gezwängt; eine Stelle, die nur den schwerhörigen Herzog von Venedig einmal in Enthusiasmus versetzte, der in seinem Duobes-Theater bei den Worten: „die Bergbewohner sind vereinigt“, der „Bärenburger Singverein“ verstand. — Sodann später das auf eine einzige Note gepfropfte Wort „Judekton“, über welches Herr Roger indessen noch glücklich hinweg vollgirtete, was freilich dem einen Chor mit dem Eintreten der Worte: „Gutes Abend!“ nicht geingen kann, denn es geschieht auf folgende Art: „Gutes Av-nä!“

Die Ausführung der Oper war im Ganzen eine vortreffliche und erreichte seinen Culminationspunkt in dem meisterhaften Finale des zweiten Actes, das ein Triumph der dramatischen Musik bleibt. Der Wechsel des Staunens, der Furcht, der Freude des Chors, der bald ermutigte, bald fürchtende Trost von Seiten des Gaveston, der naive lede Unterleutnant mit seinen zweihundert Pfund Tractement, die Verwunderung, die Erwartung eines nach dem individuellen Charakter jedes mian-cirten, bald in Furcht, Freude, Trost und Hohn sich ausprechenden Strebens, irgend Einem den Rauf zu verschaffen, Jeder auf seine Weise und doch Alle unter einem harmonischen Geſetz, dies Alles sind Momente, die in ihrer Vereinigung dies Finale zu dem Vorrefflichsten machen, was uns die dramatische Musik geboten. Es steht ohne Zweifel in der Lebendigkeit und Kunst der Ausführung, wenn auch freilich nicht in Größe und Erhabenheit der Wirkung, neben dem Finale im ersten Act des Don Juan. Die Hauptaufgabe und Schwierigkeit in der Oper, nicht bloß jede der Hauptpersonen ganz in ihrem Charakter, sondern zugleich den ganzen Chor handelnd zu beschäftigen, ist hier auf das Glänzendste gelöst.

Was die Leistung des Herrn Roger als Georg anbelangt, eine Partdie, in welcher er bereits so mächtig gewirkt, so müssen wir uns auch heute auf Das beschränken, was in Betreff seiner noch vorhandenen Mittel wir bereits nach der Vorstellung der Lucia von Lammermoor von ihm gesagt. Eine Partdie, wie die des Georg, welche sich immer zwischen o und a bewegt, die als ein junges, kräftiges Soldatenwesen besonders Stärke und Frische erfordert, das ist für einen im Untergang begriffenen Sänger ein glatter Boden. Sein Spiel, das Chevalereske, es verdient alle Anerkennung, aber mit Recht können wir ihm den Vorwurf machen, daß er den Ausdruck gewaltiger Affecte durch Hervorpressen des Tones zu erlangen sucht, ein Mittel, das allen Anforderungen an einen gut und richtig gebildeten Ton widerspricht, auch den beabsichtigten Zweck verfehlt. Dann hier und da Verzerrungen im Gesang, zumal bei einer Tenorstimme, deren Elemente sich nur noch zu Raufgold verarbeiten lassen und nicht mehr zur Ausprägung vollwertiger Ducaten geeignet sind. Das Klagen und Sehnen fand bei vielen der hyperfentimentalen Zuhörer Anklang, aber solch „verfälschtes Hyper“ — wie ein Dresdner Volksausdruck sagt — kann den Kenner nie und nimmer bestehen, man merkt die Absicht und — wird verstimmt. Die mehrfachen Hervorrufe dürften als eine Theilnahme des Publikums für den Gast gelten, besonders nach den Mißgeschlüssen, wo jetzt unser Bühnenvorhang eine besondere Eile im Wiederaufrollen entwickelt. Kaum ist oft das letzte Wort, der letzte Ton verhallt und „Robin der Nothe“ herabgesunken, da ist er, puff, wie aus der Pistole geschossen, schon wieder halb in der Höhe, als wolle er sagen: Seien Sie so gütig und rufen Sie heraus! Was soll da das Publikum machen? „Der Vater will, sie muß mich lieben!“ sagt Coban Hesse im „Hans Sachs“.

Unter den Darstellenden an jenem Abend war es, wie in der Lucia, wiederum Fräulein Hänisch, die durch ihre anmüthige Gestalt und durch die Trefflichkeit ihrer Stimme sich immer mehr die Gunst des Publikums sichert. Die Partdie der Anna gab ihr besondere Gelegenheit, den Umfang ihres Talentes zu gestalten, das sie jetzt zu dem hervorragendsten Mitgliede unserer Oper stempelt. Die wohlverdienten Beifalls-spenden theilten mit ihr ebenbürtig Frau Jauner-Krall und Frau Krebs-Michalefski.

* Ein Beruhigungsmittel. Der Cleveland Herald erzählt folgende merkwürdige Scene, welche sich zu Ravenna (im Staate Ohio) aus Veranlassung einer Hinrichtung, der

ersten seit 26 Jahren, beigetragen hat: Am 27. Juni wurde ein Samuel Wittum, dem Mörder des John Robinson, die letzte Strafe vollzogen. Seit seinem Eintritt in das Gefängniß hatte Wittum drei Fluchtversuche gemacht. Während der Dauer seiner Gefangenschaft hat man 5 Messer, sowie ein Rasirmesser und eine Flasche mit Chloroform bei ihm gefunden. Nach einem neuen verzeuflischen Versuch, aus dem Gefängniß auszubrechen, war er auffallend ruhig; eine genauere Beobachtung überzeugte aber den Sheriff Jennings, daß Wittum mit der Erwägung irgend eines neuen Planes beschäftigt sei, und er beschloß, ihn in Eisen zu legen. Hieron wahrscheinlich durch einen Mitgefangenen in Kenntniß gesetzt, verbarrlichte sich Wittum in seiner Zelle und rief dem sich nähernden Sheriff zu, daß er Niemand heranlassen und daß man ihm lebend die Fesseln nicht anlegen werde. Er war in furchtbarer Aufregung und seine Augen funkelten hinter dem Gitter der Thüre, wie die eines wüthenden Tigers. Er geberdete sich wie ein Wahnsinniger und stieß die schrecklichsten Verwünschungen aus. Der Sheriff Jennings, überzeugt, daß man ohne Anwendung sehr energischer Mittel nicht zum Ziele kommen werde, berief einen Rath der angesehensten Einwohner der Stadt, von denen einer den Vorschlag machte, den Gefangenen zu chloroformiren. Man verschaffte sich also zwei Flaschen mit Chloroform, deren jede wenigstens ein Pfund dieser Flüssigkeit enthielt, machte die nöthigen Vorbereitungen und überschüttete Wittum mit einem vollen Strahl dieser Flüssigkeit. Der Gefangene, einen Augenblick bestürzt über diese sonderbare Behandlung, sah sich und rief, daß man kein Recht habe, so mit ihm zu verfahren. Eine zweite Ladung genügt indessen, um Alles zu beendigen. Kaum 4 Minuten nach dem Beginn dieser eigenthümlichen Operation war der Gefangene still und fiel zu Boden. Man konnte nun in das Gefängniß eindringen und ihm Fesseln anlegen. Wieder zu sich gekommen, waren seine ersten Worte: „Sie haben viel Geist gezeigt, meine Herren, aber Sie sind doch nur ein Haufen feiger Nerven.“ Hiernach wurde die Hinrichtung, ohne andere Zwischenfälle, als unsinnige Reden des Verurtheilten, vollzogen.

* Glasbrenner's „Montagszeitung“ bringt folgende humoristische teleg. Depeschen: Berlin, 23. Mai. Es hat sich vor vierzehn Tagen ein „Club zufriedener Preußen“ gebildet. Bis jetzt hat sich Niemand zur Aufnahme gemeldet. Die zwei Stifter des Clubs sind Ausländer. — Paris, 23. Mai. Die Augen des Kaisers sind drei Wochen auffallend schlecht geworden; er kann jetzt die Vorgänge in Deutschland und Italien nur noch mit bewaffneten Augen beobachten. — Kassel, 23. Mai. Es ist noch nicht bestimmt, mit wem unser Kurfürst gehen wird. Seine anatomisch-epidemischen Fußbewegungen scheinen gegen Preußen gerichtet. — Paris, 23. Mai. Der Abtheil vor 1815 ist seit einigen Tagen zu einer (con-) greßlichen Höhe gestiegen. — Schilda, 23. Mai. Genaue Nachforschungen haben jetzt ergeben, daß Oesterreich 5 Minuten früher als Preußen gerüstet hat. Es ist daher zweifellos und aller Logik gemäß, daß Deutschland in einen Bürgerkrieg gestürzt werden muß. — Paris, 23. Mai. Die Neutralität Louis Napoleon's wird täglich mobiler. — Deutschland, 23. Mai. Die Schatten, welche große Ereignisse vorauswerfen sollen, sind bereits an mehreren hochstehenden Köpfen bemerkbar.

* Welche Summen durch die Arbeitseinstellung verloren gehen, möge die Geschichte der gegenwärtigen Schließung der Schiffshebel Feilenfabriken veranschaulichen. Seit 13 Wochen feiern dort sämmtliche mit der Feilenfabrikation beschäftigte Arbeiter, 3780 an der Zahl, da die Werkstätten in Folge eines Streites zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern, die höheren Lohn forderten, geschlossen wurden. Seitdem die Arbeit aufhörte, erhalten die Feilenarbeiter aus den Fonds der Genossenschaften, und zwar unentgeltlich sieben Schilling wöchentlich, verheiratete neun Schilling, mit einem Schilling Zulage für jedes Kind. Auf diese Weise sind denn bis jetzt bereits 22,100 Pfund Sterling verschlungen worden, abgesehen von dem Lohne der Arbeiter und Gewinn der Unternehmer, die verloren gingen.

* London. Derselbe blinde Hr. Gale, von dem das oft erwähnte Verfahren herrührt, Schießpulver nach Belieben unexplodirbar zu machen, hat ein Gewehr erfunden, mit dem man 100 Schüsse in der Minute abfeuern kann. Er hat ein Exemplar dieser Waffe dem Kriegs-Ministerium eingesandt.

Getreidepreise. Dresden, am 15. Juni 1866.

a. d. Börse	Zhlr. Nr. b.	Zhlr. Nr. a. d. Börse	Zhlr. Nr. b.	Zhlr. Nr.	
Weizen (weiß)	4 25	5 20	Guter Weizen	4 20	5 15
Weizen (br.)	4 17½	5 15	Guter Roggen	3 25	4 —
Guter Roggen	3 25	4 7½	Gute Gerste	2 15	3 10
Gute Gerste	2 25	3 10	Guter Hafer	1 27	2 14
Guter Hafer	1 27½	2 5	Heu	1 5	1 15
Rartoffeln	— 25	1 —	Stroh	8 —	8 15
Butter à Kanne	17 bis 19	Ngr.	Erbsen	— —	— —

Der goldene Ring
am Postplatz bietet in der jetzigen schönen Jahreszeit einen herrlichen Aufenthalt und namentlich ist es der vor dem Hotel belegene Garten, welcher des Abends sich mit Gästen füllt. Ewig bunte Bilder ziehen auf der Straße nach dem Postplatz vorüber und gewähren angenehme Unterhaltung. Der Gourmant findet hier eine reichhaltige Speisensorte, für deren In-haltsgüte der Wirth, Herr Rudolph, bestens sorgt. Das Feldschloßchen und Felsenkellerbier ist in anerkannterwerther Frische vorhanden und können wir diese comfortable Restauration Fremden und Einheimischen bestens empfehlen.

Vom Directorium des Vereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten ergeht an die Frauen Dresdens die dringende Bitte, Charpie und reine Leinwand möglichst bald niederzulegen bei Herrn Eduard Emil Richter, Altmarkt Nr. 24, Ecke der Seestraße.

Augenklinik v. Dr. H. Weller sen. Sprachzeit v. 9—11 Uhr. Waisenhausstr. 8.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Sämmtliche Fahrten sind bis auf Weiteres eingestellt.
Dresden, den 15. Juni 1866.

Die Direction.

Zoologischer Garten.

Sonntag den 17. Juni ist der zoologische Garten gegen das ermäßigte Entree von 3 Ngr. für Erwachsene und 1 Ngr. für Kinder unter 12 Jahren von früh bis Abends für Jedermann geöffnet.

Der Verwaltungsrath.

Von dem bekannt schönen **Leitwitzer Runkelrübensamen** sind noch kräftig schöne Pflanzen zu verkaufen Kammergut Gorbitz bei Dresden.
Kammergut Gorbitz, am 13. Juni 1866.

D. Weinhold,
Kammergutspächter.

Von der **Alberts-Bahnhofs-Restoration** über dem Freiburger Platz bis bei Schubert und Hesse an der polytechnischen Schule, wurde am 12. Juni ein **Ingenieur-Kalender** mit 7 Thlr. Cassenscheinen verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen eine gute Belohnung an den Herrn Gastwirth **Zellner**, Freiburger Platz, abzugeben.

4000 Thlr. u. 9000 Thlr. werden gegen mündelmäßige Hypothek zu erborgen gesucht durch

Adv. Mittag,
a. b. Neustadt Kirche 2

Stellvertreter!

Ein ehrenvoll verabschiedeter Infanterist wünscht als Stellvertreter einzutreten. Zu erfragen:
Alaunstraße Nr. 23, 3. Etage.
August Grubbe.

Camphor, Motten-Patrouille und andere bewährte Not-Präparative, wie **reines, frisches Insectenpulver** empfiehlt billigst

M. J. Rivinus,
Dippoldisdorferplatz Nr. 7.

Heute

Schweinsprämien schieben wogu freundlichst einladet
Erst Spittang, Alaunstr. 46.

Brillen

von 15 Ngr.,
Borgnetten von 20 Ngr. empfiehlt
F. Ferner, Ost-Allee 17b.

Ein vortheilhaftes **Geschäft**, passend für junge Kaufleute, welche sich selbstständig machen wollen, ist sofort oder später Familienverhältnisse halber zu verkaufen Näheres wird mündlich oder schriftlich Schreiberstraße 10 2. Etage beim Schneidermeister **Lohs** ertheilt.

Billige Butter!

Wegen bevorstehender Einquartierung ist ein Transport **ganze frische Kleebutter** angekommen und wird solche jeder Hausfrau in Töpfen von 2 bis 6 Kannen, a Kanne 17 Ngr., empfohlen.

Butterhandlung,

Weißgasse 6.

Gesucht wird ein tüchtiges reinliches Stubenmädchen, welches in aller Stubenarbeit, Schneidern und Behandlung der Wäsche erfahren ist, auf ein größeres Rittergut. Adresse auf ein größeres Rittergut. Adresse auf ein größeres Rittergut. Adresse auf ein größeres Rittergut.

Ein schöner großer Gummibaum, passend auf einen Balcon oder in eine noble Restauration, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen **Baugnerstraße 21, 2. Etage.**

Gelddarlehne

sosort auf gute Pfänder, 1 H. Troßgasse 1 im Kleidermagazin.

Neue Matjesheringe,

a 6 Pf das Stück,

Magd. Sauerkraut,

a 1 Ngr. das Pfund,

Cheute an der Kreuzkirche.

Billige Kommoden, Mahagonie gem., von 3 bis 4 Thlr., zu verkaufen Schäferstraße 65.

Ein Mädchen in gesetztem Jahren, welche die Oekonomie practisch erlernt hat, wird auf ein kleines Landgut in der Nähe Dresdens gesucht, zu erfragen Kreuzstraße 6.

Alten Kornspiritus, do. Kornbranntwein zum Aufsetzen von Wurzen u Kräutern empfiehlt

Richard Springer,
Schiffelgasse 16

Ein einspanniger Korbwagen, passend für einen Ma ledenter, nebst einem starken Pferd mit Geschirre ist zu verkaufen.

Anzusehen den 16. u. 17. b. Mts. von Mittags 12 bis 2 Uhr
Rosengasse 23 1. Et.

Trebern

können noch ab wöchentl. abgelassen werden im

Opplischen Brauhaus.

Ein Tagelöhner wird gesucht
Wilsdrufferstraße 38, 1. Et.

Achtung.

Alle, die Arbeit von mir aus dem Hause bekamen, müssen dieselbe unbedingt bis heute Mittag abliefern
Schloßstraße 31, 1.

Alle, die noch Arbeitslöhne oder Logiskarten zu entnehmen haben, müssen dieselben bis heute Mittag abholen

Schloßstraße 31, 1.

D. Weiskmann.

Ein gebrauchtes Sopha 2 Thlr., eins 4 Thlr., gut im Ueberzug, zu verkaufen
Schäferstraße 73 1 Tr.

Ein freundliches Parterrezimmer ist sofort mit oder ohne Möbel an einen Herrn oder Dame zu vermieten
Circusstraße 19,
Rothes Haus.

Eine kleine Wohnung, Stube und Kammer, ist an einzelne Leute zu vermieten und gleich zu beziehen: **Rittauerstraße Nr. 2** parterre beim Händl. Hrn. Bode.

Photographie.

Ein sehr gut und bequem eingerichtetes Atelier ist gegen mäßige Caution und sehr billigen Zins **sosort** zu verpachten. Adressen nimmt die Exp. d. Bl. gefälligst unter **P + 300** an.

Eine gebildete Dame von angenehmem Aussehen und höchstem Charakter, aus Paris gebürtig, wünscht Stellung in einer Familie als Gouvernante oder als Gesellschafterin, eventuell Reisegefährtin.
Adressen gelangen unter der Chiffre **A. B.** poste restante **Leipzig** an die Suchende.

Fabrik und Lager,
eiserner Bettstellen.
Alex. Harnisch,
Annenstraße Nr. 13.

Nächsten Montag

wird die 1. Classe 70. R. S. Landes-Lotterie gezogen.

Hauptgewinne:

1 à 10,000 Thlr.

1 = 5000 =

1 = 2000 =

2 = 1000 =

15 = 400 =

u. s. w.

Hierzu empfehle ich **Loose** in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln bestens und bemerke, daß die Gewinne jeder Classe nach stattgefundener Ziehung sofort von mir ausbezahlt werden. Dresden, im Juni 1866.

J. F. Barthold,
Kreuzstraße 5

Grüner Futter-Mlee

ist jede Woche Montags und Freitags früh von 7 bis 10 Uhr auf dem Heumarkt (nicht an der Frauenkirche) zu verkaufen. Bestellungen auf größere Quantums werden daselbst angenommen.

Commis-Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Commis, gelernter Materialist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Engagement. Gef. Adressen in der Expedition d. Bl. unter O. Z. Nr. 43 abzugeben.

Nächsten Montag

den 18. Juni

Ziehung 1. Classe 70. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Mit Loosen hierzu in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ empfiehlt sich

August Sieber,
am See 5.

Eine große Parthie starke rindlederne

Herrenstiefel

werden a Paar für 1 Thlr. 25 Ngr. verkauft Marienstraße 5.

Feinste fette Isländer

Matjes-Heringe

a 1 Ngr. pr. Stück, a 1 1/2 Thlr. pr. Schock.

A. Kourmoussi,

Gewandhausstrasse.

Blumen-Pflanzen

solche **Palmenzweige** u. alle Vindereien empfiehlt billigst der

Blumen- u. Pflanzenverkauf von **Julius Schöne sen.**, Ecke der Annen- u. Villnigerstraße. Versendung prompt gegen Vorkaufschuß.

Handschuhe

von 2 1/2 Ngr. an.

Strümpfe u. Socken

von 2 1/2 Ngr. an empfiehlt

Badergasse Bazar

Franz Striegler.

Alte abgelagerte Cigarren empfehle ich an Wiederverkäufer zu entsprechend billigen Preisen.
Albert Herrmann,
große Brüdergasse 12 „zum Adler“.

O. Krützsch.

Kunst-Wasch-Anstalt.
Färberei u. Druckerel.
Annahme:

Dresden, Baderg. 29.

Um Ratten und Mäuse,

selbst wenn solch noch so mähenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offeriere ich meine giftigen Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Ngr., welche den in dieser Beziehung so oft und verb. getriebenen Brellereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen

E. Sonntag,
Krausk u. Chemiker in Weichselmünde

NB. Alleiniges Depot für Dresden und Umgegend bei Herrn

H. Blumenstengel,

Galeriestraße 17.
Briefe werden franco erbeten.

Seiden- u. Filzhüte!

Modernisirten getragener Hüte billig bei **S. Zeffler,** Alaunstraße 8.

Hunde werden schön geschoren, ohne zu schneiden, auch sind alle Racer Hunde, zu verkaufen: **Freiburgerplatz Nr. 10 I.**

Betten, Matras, Kleidungsstücke werden gel.: **Reitbahn Nr. 24, Victual-Gesch.**
Berlin, d. 15. Juni.

Bayr. National	41 1/2
do. Credit	47
do. 1866 R.	49 1/2
do. 1864 R.	26 1/2
do. Silbrant.	47 1/2
do. Banknot.	72
do. Pr. Anl.	72 1/2
do. Pr. Anl. 5 1/2	51 1/2
do. Pr. Anl. 6 1/2	61 1/2
do. Pr. Anl. 7 1/2	68 1/2
do. Pr. Anl. 8 1/2	65
do. Pr. Anl. 9 1/2	60
do. Pr. Anl. 10 1/2	70 1/2
do. Pr. Anl. 11 1/2	74
do. Pr. Anl. 12 1/2	21
do. Pr. Anl. 13 1/2	89 1/2
do. Pr. Anl. 14 1/2	82
do. Pr. Anl. 15 1/2	62 1/2
do. Pr. Anl. 16 1/2	98
do. Pr. Anl. 17 1/2	115 1/2
do. Pr. Anl. 18 1/2	43 1/2
do. Pr. Anl. 19 1/2	85 1/2
do. Pr. Anl. 20 1/2	81 1/2
do. Pr. Anl. 21 1/2	69 1/2

Berliner Productenbörse a 15. Juni 1866.
Weizen loco 44-65 @. — Roggen loco 42 1/2 @. 42 @. 42 1/2 @. 50 get. — Spiritus loco 12 1/2 @. 12 1/2 @. 12 1/2 @. 13 1/2 @. 30,000 get. — Rübsöl loco 13 1/2 @. 13 1/2 @. 11 1/2 @. matt. — Gerste loco — @. — Hafer loco 25-29 @.

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Leipzig, 15. Juni.
Sachs. v. d. S. — Disc. Credit. 62 —
55 3/4 @. 78 —
v. 1847 4 1/2 @. —
v. 1852 4 1/2 @. — 90
do. 4 1/2 @. — 92
Schle. C. A. — 24 1/2
Leipzig 3 1/2 @. 81 —
Sachsen-Anh. — 200
Leipzig — 114
Leipzig — 205
Sachs. — 24 1/2
Magd. — 200
Leipzig — 114

Le

Alberts-Salon Tharand.

Morgen Sonntag, den 17. Juni:

Grosses Extra-Concert

vom 5. und 6. Infanterie-Bataillon, unter Leitung des Herrn Musikdirector Jagerhof.
Anfang halb 4 Uhr. Hochachtungsvoll Restler.

Volksgarten

(früher Lincke'sches Bad)

für Concert, Romit, Vorträge und Gesang.

Täglich grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle des Hauses, unter Leitung des Herrn Musikdirector Franke.

Auftreten des engagierten Sänger-Personals.

Anfang 7 Uhr. Entree 24 Ngr. Programm im Anzeiger.

NB Die Gesangsstücke werden mit Orchester-Begleitung vorgetragen. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

J. Wuschy.

Restaurant

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Soiree musicale

von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Duffholdt.

Statione Es-dur von W. A. Mozart.

Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. J. G. Marschner.

Goldene Höhe.

Morgen Sonntag Concert

vom Musikchor des 9. Infanterie-Bataillons.

Anfang 4 Uhr.

Nach dem Concert Ballmusik.

Wilhelm Richter, Bataillons-Signalfist.

Große Wirthschaft im kgl. Großen Garten.

Heute Concert

vom ehemaligen Witting'schen Musikchor unter Leitung des Herrn Concertmeister Groten.

Anfang 5 Uhr. Entree 24 Ngr.

Früh-Concert

Anfang halb 6 Uhr.

Liederhalle

zum Schillerschlösschen.

Sonntag, den 16. Juni:

Großes Extra-Concert

Anfang 7 Uhr.

(1. und 2. Theil ohne Tabakrauch).

Programm ist täglich im Anzeiger zu ersehen.

A. Keil.

Sonntag, den 17. Juni

Vogelschießen in Bärenklause,

wozu ergebenst einladet

Grav, Gastwirth.

Restauration

zum Thürmchen,

am Centralgüterbahnhof gelegen.

Heute Sonntag den 16. Juni Kindervogelschießen, verbunden mit Carousselbeibehaltung. Gelehrte Aeltern mit Kindern, sowie Knaben und Mädchen werden freundlichst gebeten, ohne besondere Einladung sich recht zahlreich zu betheiligen. Anfang des Schießens Punkt 5 Uhr.

Für gute Biere, guten Kuchen und Kaffee ist bestens gesorgt. Bei sehr ungünstiger Witterung findet das Fest Montags statt.

Hochachtungsvoll B. Hildebrand.

Restaurant Rothes Haus, Circusstrasse 19,

empfehlen ein ff. Lager- und einfaches Bier. Alle politischen Blätter stehen in doppelten Exemplaren — das Journal von Abends 6 Uhr an — zur gefälligen Bedienung des mich beehrenden Publikums.

Hochachtungsvoll W. Schramm.

R. S. Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten.

Sämmtliche dem Vereine als Mitglieder angehörende Damen und Herren werden mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen zu einer

Sonntag den 16. d. Mts. Abends 7 Uhr in dem gütigst hierzu überlassenen Saale der Herren Stadtverordneten (Landhausstrasse 4) abzuhaltenen Versammlung eingeladen.

Dresden, den 15. Juni 1866.

Das Directorium.

Bitte.

Der tiefe Ernst unserer Zeit und die schweren Witterungen, welche unsern politischen Horizont umdüstern, haben auch in unserm Vaterlande die Bildung eines Vereins zur Verpflegung im Kriege verwundeter und erkrankter Soldaten als dringendes Bedürfnis erscheinen lassen.

Dieser Verein wendet sich heute an die wohlthätigen Bewohner unserer Stadt und unsern Landes mit der herzlichen Bitte, zur Erfüllung des edlen Zweckes, dem er sich widmet, werththätig beizutragen.

Die Blüthe der männlichen Jugend unsern deutschen Vaterlandes, unsere Brüder, unsere Söhne sind bereit, ihr Blut für unser Land zu vergießen.

Die Zurückbliebenen, die Väter, Mütter, Brüder, Schwestern der um die Fahne geschaarten Krieger erfüllen nur eine heilige Pflicht, wenn sie einzeln und in Vereinen durch Gaben, durch Arbeit, durch Hülfeleistung jeder Art die Mittel beschaffen, mit denen man dem unglücklichen Elend, welches jeder Krieg mit sich bringt, entgegenzutreten kann.

Es ergeht daher an alle mit Glücksgütern Gesegnete, an alle wahre Patrioten, an Alle, die für menschliches Elend in seiner traurigsten Gestalt ein warmes Herz im Busen tragen, die dringende Bitte, zunächst durch Geldspenden die Zwecke des Vereins und damit ein wahrhaft gutes Werk zu fördern.

Dieselben werden außer von den Unterzeichneten, welche in Folge der stattgehabten Wahlen und der statutengemäßen Ergänzungen zur Zeit das Vereinsdirectorium bilden, in sämmtlichen Apotheken und bei Michael Kaskel (Wilsdrufferstrasse 44 part.) dankbar entgegengenommen. Dresden, am 15. Juni 1866

Königl. Sächs. Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten.

Red. Rath. Dr. Brückmann. Med. Rath. Dr. Fiedler, Schriftf. R. Eisbir. Birkh. Geh. Rath von Konneritz. Banquier Felix Kaskel. Banquier Albert Kunze. Oberbürgermeister Pfotenbauer. Generalmajor a. D. von Reichenstein, Vorsitzender. Ge. Med. Rath. Dr. Reinhardt, stellv. Vors. Hand Isamnerpräf. Stadtrath. Nölke. Geh. Med. Rath. Dr. Walther. Med. Rath. von Kahn, Schriftf.

Alle Reclamationen werden um gefällige Verbreitung und Errichtung von Annahmestellen ersucht

Sängereinfahrt nach Königstein und Schweizermühle per Dampfschiff.

Der unterzeichnete Gesangverein unternimmt seine diesjährige Sängereinfahrt den 17. Juni und ladet alle Mitglieder und Gäste ein, sich recht zahlreich zu betheiligen. Billets à 10 Ngr. sind zu entnehmen bei Herrn Stöckel, Schuhmachergewölbe Schefelgasse, in Meißel's Hotel garni, bei Herrn Wehld, Frauenstraße Nr. 12 in der Hauptstadt in Neustadt bei Herrn Ebert, Kleidermagazin an der Kirche Nr. 2. Abfahrt von Dresden früh 5 Uhr, Rückfahrt von Königstein Abends 8 Uhr.

Gesangverein Germania.

Oldenburger Milchvieh-Auction.

Am Montag den 25. Juni Mittags 12 Uhr lassen wir in Riesa im Gasthose zur Stadt Leipzig einen großen Transport der schönsten und stärksten ganz hochtragenden Oldenburger Kalben, Kühe und junger Bullen ver-auctioniren. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß vor der Auction kein Stück verkauft wird. Das Vieh kommt direct aus Oldenburg und ist von unserer schönsten Race.

Glenshamm, Großherzogthum Oldenburg.

Achells & Detmers, Karl Kühne, verpfl. Auctionator.

Auction Montag den 18. Juni des Vormittags von 10 Uhr an sollen in der Königl. Gerichts-Auction — Rampfeschstrasse Nr. 21 — Geschäftsaufgabe halbz. folgende

neue Waaren, als:

A. 5 Weben weiße Leinwand, 5 Scho. blaue und gemischte dergl., mehrere Dugend blauegedruckte Schürzen und dergl. Läge, 3 Dugend feine Handtücher, B. wollene Kleiderroben in Vasege, Lustre etc., mehrere Kessel Sommerbuchs lin, Westentstoffe in Seide und Bique, seid. Taschentücher und dergl. Schlipse, durch mich versteigert werden.

A. G. Oehlschlägel, Königl. Gerichts-Auctionator.

Königlich Sächsische 5% Saubdarlehensscheine empfehle ich als vorzügliche Kapitalanlagen und gewähre bei kostenfreier Besorgung derselben noch eine anständige Provision.

N. J. Popper,

Christianstraße Nr. 7, zunächst dem Ferdinands- und Rännyplatz.

Wegen Geschäftsveränderung gänzlicher Ausverkauf von Weißwaaren, Spitzen, Tüll etc.

Gust. Blüher, Hauptstrasse 6. Nähmaschinen neuester Construction empfiehlt D. D.

Charpie

kauft jedes Quantum zu hohen Preisen O. Weitzmann, Schlossstrasse 31. I.

Pflanzen-

Verkauf.

Eine Partie schöne Funkelrübenpflanzen können noch abgegeben werden auf dem Rittergut Nöbny.

Für 1—2 Herren ist ein möblirtes Zimmer mit Alkoven vom 1. Juli an zu vermieten. Pragerstr. 14 pfr.

Eine Kammer, ein Keller und eine Niederlage ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Das Nähere Salz-gasse 6 part., von 8—12, von 7—8 Uhr.

Ein feuerfester Geldschrank

mittlerer Größe wird gesucht. Adressen beliebe man in d. Exp. d. Bl. abzug.

Stellvertreter-Gesuch.

Es wird für 11 Jahr Kriegsdienst ein ehrenvoll verabschiedeter Infanterist als Stellvertreter gesucht, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Stellvertretergesuch.

Ein ehrenvoll verabschiedeter Infanterist, der gelassen ist, für 11 Jahr Kriegsdienst. St. Uebertragung übernehmen, wird ge. ten, gef. Nbr. bei Gutsbe-sitzer Friedrich Ritsche in Höden-dorf bei Rabemau niederzulegen.

Ein Commis, der auch die englische Correspondenz in London erlernt, sucht baldige Stellung. Gef. Offerten unter J. C. L. 25 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Privatbesprechungen.

Bereia ehrenvoll verabschiedeter Militärs.

Heute Abend 8 Uhr im Rönnergarten außerordentliche Hauptversammlung. Der Gesamt-Vorstand.

Sängerkreis.

Da die Dampfschiffahrt eingestellt sind, bleibt die projectirte Partyle bis auf Weiteres verschoben. Dafür um 2 Uhr Versammlung im Rönngner Hof. (Mit.)

D. V. V.

P. M. Heute Abend Besammlung. An Nr. 12 2. Etage.

Ein Gruß befreit kaum, Wir wagen mehr zu hoffen, Drum sag' in dieser Spalte Raum, Wenn dies von uns getoffen.

Die herzlichsten Wünsche zum heu-tigen Tage dem Herrn F. D. Eine treue Liebe.

Achtung.

Will Jemand ein billiges und ausgezeichnetes Glas Wein trinken, der bemühe sich zu dem Weinbergbesitzer und Restaurateur Herrn Anton Hille, Ecke der Königsbrüderstr. und Kbornstr. 14. — Qualität und Quantität zu so einem soliden Preis wird noch Niemand gefunden haben. Hm. Hr.

Schulze. Hast Du nicht gesehen am Sonntag vor acht Tagen? Müller. Was denn? Sch. Du die Verlobung in der Laube R. Wo denn? Sch. Uf der R-gasse, da gab's Schinken, Wurst, Baitisch u. L. uerbier. R. War denn Frau S. och dabei. Sch. Du, die muß schon dabei sein, die macht doch den Privatbst! R. J, wenn der liebe Gott will einen Narren haben, da läßt er einem alten Mann die Frau sterben

O heilige Einsicht, eine Revolverkugel macht keinen großen Schaden, kann man denn dieselbe zu sehen bekommen, um sich zu beruhigen, freilich, wer einmal auf diese Art zu einen Schaden kommt, kann ihn nur ruhig tragen und nicht mußten.

Der bewusste Herr in Bernhardt's Restauration wird bringen ersucht, den Stock daselbst abzugeben Markt-gasse 13.

Dank

der braven Turnerfeuerwehr und den entgegenkommenden Nachbarn, namentlich Herrn Stadtrath Wels, welcher so freundlich war, bei dem Feuer auf der gr. Oberseergasse seinen Garten mit Wasserbassin der Feuerwehr zur Verfügung zu stellen.

Ich heiten, wie sie den Turnern gegenüber ausgeköhen wurden, verdienen eine öffentliche Rüge. Erstlich war das Wasser im Lehmann'schen Haus viel näher, das Holzgeländer konnte weggenommen werden, um das Ueber-stiegen den Turnern zu erleichtern, es konnte mithin der muß g. daselbstende Hausmann bereitwillig sich zeigen, und nicht, wie Umstehende mit Entrüstung vernahmen, als von Oben ein Strahl Wasser denselben traf, mit dem größ-ten Lebensarten die betr. Feuerwehr übersgühten.

Veritas.